

Jahresrechnung (Stammhaus)

Die Jahresrechnung der Schweizerischen Nationalbank besteht aus Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang (Art. 662 Abs. 2 OR) und entspricht den aktienrechtlichen Anforderungen (Art. 29 NBG, Art. 663 ff. OR).

Die Jahresrechnung bezieht sich auf das Stammhaus, d. h. die Schweizerische Nationalbank als Einzelgesellschaft. Ergänzende Angaben zum Stabilisierungsfonds und aus Konzernsicht werden separat offengelegt.

Die Jahresrechnung des Stammhauses ist massgebend für die Gewinnverwendung.

1 Bilanz Stammhaus per 31. Dezember 2012

AKTIVEN

in Mio. Franken

	Ziffer im Anhang	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
Gold	01	50 767,5	48 662,5	+2 105,0
Forderungen aus Goldgeschäften	02	4,0	717,5	-713,5
Devisenanlagen	03, 29	432 208,9	257 504,2	+174 704,7
Reserveposition beim IWF	04	2 804,2	3 134,5	-330,3
Internationale Zahlungsmittel	27	4 249,2	4 621,2	-372,0
Währungshilfekredite	05, 27	279,1	301,4	-22,3
Forderungen aus Repogeschäften in US-Dollar		-	370,5	-370,5
Forderungen aus Repogeschäften in Franken	26	-	18 468,0	-18 468,0
Wertschriften in Franken	06	3 757,1	3 675,1	+82,0
Darlehen an den Stabilisierungsfonds	07, 28	4 378,0	7 644,9	-3 266,9
Banknotenvorrat	08	125,6	129,8	-4,2
Sachanlagen	09	451,8	325,4	+126,4
Beteiligungen	10, 28	141,6	147,2	-5,6
Sonstige Aktiven	11, 30	266,7	377,2	-110,5
Total Aktiven		499 433,7	346 079,3	+153 354,4

PASSIVEN

in Mio. Franken

	Ziffer im Anhang	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
Notenumlauf	12	61 801,4	55 728,9	+6 072,5
Girokonten inländischer Banken		281 814,1	180 720,7	+101 093,4
Verbindlichkeiten gegenüber dem Bund	13	9 008,1	5 647,5	+3 360,6
Girokonten ausländischer Banken und Institutionen		11 958,4	1 884,5	+10 073,9
Übrige Sichtverbindlichkeiten	14	66 951,1	28 447,9	+38 503,2
Verbindlichkeiten aus Repogeschäften in Franken		–	–	–
Eigene Schuldverschreibungen		–	14 719,5	–14 719,5
Übrige Terminverbindlichkeiten		–	366,4	–366,4
Verbindlichkeiten in Fremdwährungen	15	5 018,7	551,6	+4 467,1
Ausgleichsposten für vom IWF zugeteilte SZR		4 613,4	4 734,6	–121,2
Sonstige Passiven	16, 30	193,2	155,1	+38,1
Betriebliche Rückstellungen	17	5,5	7,3	–1,8
Rückstellungen für Währungsreserven ¹		48 215,6	45 061,3	+3 154,3
Aktienkapital	18	25,0	25,0	–
Ausschüttungsreserve ²		3 873,2	–5 000,0	+8 873,2
Jahresergebnis ¹		5 956,1	13 028,9	–7 072,8
Total Passiven		499 433,7	346 079,3	+153 354,4

¹ Vor Zuweisung an die Rückstellungen für Währungsreserven.

² Vor Beschluss der Generalversammlung über die Gewinnverteilung.

2 Erfolgsrechnung Stammhaus und Gewinnverwendung 2012

in Mio. Franken

	Ziffer im Anhang	2012	2011	Veränderung
Erfolg aus Gold	19	1 396,3	5 392,3	-3 996,0
Erfolg aus Fremdwährungspositionen	20	4 719,7	7 963,1	-3 243,4
Erfolg aus Frankenpositionen	21	101,1	-162,7	+263,8
Übrige Erfolge	22	11,1	94,8	-83,7
Bruttoerfolg		6 228,2	13 287,6	-7 059,4
Notenaufwand		-23,0	-20,4	-2,6
Personalaufwand	23, 24	-133,0	-128,8	-4,2
Sachaufwand	25	-81,7	-73,1	-8,6
Abschreibungen auf Sachanlagen	09	-34,4	-36,2	+1,8
Jahresergebnis		5 956,1	13 028,9	-7 072,8
Zuweisung an die Rückstellungen für Währungsreserven		-3 568,0	-3 154,3	-413,7
Ausschüttbarer Jahresgewinn		2 388,1	9 874,7	-7 486,6
Entnahme (+) aus der / Zuweisung (-) an die Ausschüttungsreserve		-1 386,6	-8 873,2	+7 486,6
Total Gewinnausschüttung		1 001,5	1 001,5	-
davon				
Ausrichtung einer Dividende von 6%		1,5	1,5	-
Ausschüttung an Bund und Kantone (gemäss Vereinbarung vom 21. November 2011)		1 000,0	1 000,0	-

3

Veränderungen des Eigenkapitals
(Stammhaus)

in Mio. Franken

	Aktienkapital	Rückstellungen für Währungs- reserven	Ausschüttungs- reserve	Jahres- ergebnis	Total
Eigenkapital per 1.1.2011	25,0	44 337,1	19 032,8	-20 807,1	42 587,8
Dotation der Rückstellungen für Währungsreserven gemäss NBG		724,2		-724,2	
Entnahme aus der Ausschüttungsreserve			-24 032,8	24 032,8	
Dividendenausschüttung an die Aktionäre				-1,5	-1,5
Gewinnausschüttung an Bund und Kantone				-2 500,0	-2 500,0
Jahresergebnis				13 028,9	13 028,9
Eigenkapital per 31.12.2011 (vor Gewinnverwendung)	25,0	45 061,3	-5 000,0	13 028,9	53 115,3
Eigenkapital per 1.1.2012	25,0	45 061,3	-5 000,0	13 028,9	53 115,3
Dotation der Rückstellungen für Währungsreserven gemäss NBG		3 154,3		-3 154,3	
Zuweisung an die Ausschüttungsreserve			8 873,2	-8 873,2	
Dividendenausschüttung an die Aktionäre				-1,5	-1,5
Gewinnausschüttung an Bund und Kantone				-1 000,0	-1 000,0
Jahresergebnis				5 956,1	5 956,1
Eigenkapital per 31.12.2012 (vor Gewinnverwendung)	25,0	48 215,6	3 873,2	5 956,1	58 069,9
Gewinnverwendungsvorschlag					
Dotation der Rückstellungen für Währungsreserven gemäss NBG		3 568,0		-3 568,0	
Zuweisung an die Ausschüttungsreserve			1 386,6	-1 386,6	
Dividendenausschüttung an die Aktionäre				-1,5	-1,5
Gewinnausschüttung an Bund und Kantone				-1 000,0	-1 000,0
Eigenkapital nach Gewinnverwendung	25,0	51 783,6	5 259,8	-	57 068,4

4.1 BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

ALLGEMEINES

Grundlagen	Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Vorschriften des Nationalbankgesetzes (NBG) und des Obligationenrechts (OR) erstellt.
Veränderungen gegenüber dem Vorjahr	Gegenüber dem Vorjahr wurden keine Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze vorgenommen und es wurden keine neuen Bilanzpositionen eingeführt. Bilanzpositionen, die im Berichtszeitraum und im Vorjahr keinen Saldo und keinen Umsatz aufweisen, werden nicht gezeigt.
Erfassung der Geschäftsfälle	Die Geschäftsfälle der Nationalbank werden am Abschlusstag erfasst und bewertet. Die Verbuchung erfolgt jedoch erst am Valutatag. Bis zum Bilanzstichtag abgeschlossene Geschäfte mit Valuta in der Zukunft werden unter den Ausserbilanzgeschäften ausgewiesen.
Periodengerechte Erfolgsermittlung	Aufwände und Erträge werden periodengerecht abgegrenzt, d. h. demjenigen Geschäftsjahr zugeordnet, dem sie wirtschaftlich zuzurechnen sind.
Gewinnsteuern	Die Nationalbank ist gemäss Art. 8 NBG von der Gewinnsteuerpflicht befreit. Die Steuerbefreiung gilt sowohl für die direkte Bundessteuer als auch für die Kantons- und Gemeindesteuern.
Transaktionen mit nahestehenden Personen	Die Rechte der Aktionäre der Nationalbank sind gesetzlich eingeschränkt. Die Aktionäre können keinen Einfluss auf finanzielle und operative Entschiede der Nationalbank nehmen. Bankdienstleistungen für Mitglieder der Geschäftsleitung werden zu Konditionen getätigt, die in der Bankbranche üblich sind. Für Mitglieder des Bankrats werden keine Bankdienstleistungen erbracht.

BILANZ UND ERFOLGSRECHNUNG

Grundsätze der Bewertung	<p>Gold und handelbare Finanzinstrumente werden zum Fair Value bilanziert. Der Fair Value entspricht dem Betrag, zu dem ein Vermögenswert zwischen sachverständigen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern getauscht oder eine Schuld beglichen werden könnte. Ist ein preiseffizienter und liquider Markt gegeben, kann bei der Fair-Value-Bewertung vom entsprechenden Marktpreis ausgegangen werden. Fehlt ein solcher Markt, wird der Fair Value aufgrund eines Bewertungsmodells bestimmt.</p> <p>Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungswerten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen. Die übrigen Positionen werden zum Nominalwert einschliesslich aufgelaufener Marchzinsen bilanziert.</p>
--------------------------	---

Fremdwährungspositionen sind zu Jahresendkursen umgerechnet. In fremden Währungen anfallende Erträge und Aufwände werden zu aktuellen Kursen im Zeitpunkt der Verbuchung umgerechnet. Sämtliche Bewertungsänderungen werden erfolgswirksam gebucht.

Der physische Goldbestand setzt sich aus Goldbarren und Goldmünzen zusammen. Das Gold wird dezentral im In- und Ausland gelagert. Die Bewertung erfolgt zu Marktwerten. Bewertungsgewinne und -verluste sowie Verkaufsgewinne werden im Erfolg aus Gold gebucht.

Gold

Im Rahmen der Bewirtschaftung ihres Anlageportfolios leiht die Nationalbank einen Teil ihres Goldbestandes an erstklassige in- und ausländische Finanzinstitute aus. Als Entgelt erhält sie einen Zins. Die Goldleihgeschäfte werden auf gedeckter Basis abgeschlossen. Das Goldpreisrisiko verbleibt bei der Nationalbank. Ausgeliehenes Gold wird unter den Forderungen aus Goldgeschäften bilanziert und zum Marktwert einschliesslich aufgelaufener Marchzinsen bewertet. Die Bewertungserfolge sowie die Zinsen werden im Erfolg aus Gold gebucht.

Forderungen aus Goldgeschäften

In den Devisenanlagen werden handelbare Wertpapiere (Geldmarktpapiere, Anleihen und Beteiligungspapiere) sowie Guthaben (Sicht- und Callgelder, Festgelder) und Forderungen aus Repogeschäften in fremder Währung bilanziert. Die Wertpapiere, der grösste Teil der Devisenanlagen, werden zu Marktwerten einschliesslich aufgelaufener Marchzinsen bewertet, die Guthaben zum Nominalwert einschliesslich aufgelaufener Marchzinsen. Die Gewinne und Verluste aus der Neubewertung zu Marktwerten, die Zinserträge, die Dividenden und die Wechselkursfolge werden im Erfolg aus Fremdwährungspositionen gebucht.

Devisenanlagen

Im Rahmen der Bewirtschaftung der Devisenanlagen werden auch Wertpapierleihgeschäfte abgeschlossen. Dabei werden eigene Wertschriften gegen Hinterlegung geeigneter Sicherheiten ausgeliehen. Als Entschädigung erhält die Nationalbank einen Zins. Ausgeliehene Wertpapiere verbleiben in der Position Devisenanlagen und werden im Anhang offengelegt. Die Zinserträge aus dem Wertpapierleihgeschäft werden im Erfolg aus Fremdwährungspositionen gebucht.

Über Devisenswaps beschaffte Devisen und aus Anlagegründen abgeschlossene Fremdwährungsrepos werden ebenfalls in dieser Bilanzposition geführt.

Reserveposition beim IWF

Die Reserveposition beim Internationalen Währungsfonds (IWF) besteht aus der schweizerischen Quote abzüglich des Sichtguthabens des IWF bei der Nationalbank sowie aus Forderungen auf Basis der Allgemeinen und Neuen Kreditvereinbarungen (AKV und NKV).

Bei der Quote handelt es sich um den von der Nationalbank finanzierten Anteil der Schweiz am Grundkapital des IWF. Dieser wird in der Währung des IWF, den Sonderziehungsrechten (SZR), geführt. Ein Teil der Quote wurde dem IWF nicht überwiesen, sondern auf einem Sichtkonto stehen gelassen. Der IWF kann jederzeit über dieses Frankenguthaben verfügen.

Die AKV und NKV erlauben es dem IWF, im Krisenfall und bei eigener Mittelknappheit auf Kreditlinien bei den Teilnehmern an diesen Vereinbarungen zurückzugreifen. Die nicht beanspruchte Kreditlimite der Nationalbank wird als unwiderrufliche Zusage in der Ausserbilanz ausgewiesen.

Die Reserveposition wird zum Nominalwert einschliesslich aufgelaufener Marchzinsen bilanziert. Der Ertrag aus der Verzinsung sowie die Wechselkursfolge aus der Neubewertung der Reserveposition werden im Erfolg aus Fremdwährungspositionen gebucht.

Internationale Zahlungsmittel

Die Internationalen Zahlungsmittel enthalten die SZR beim IWF. Diese umfassen unter anderem SZR, die der Schweiz als Mitgliedland zugeteilt wurden, sowie die Forderungen aus dem angepassten Two-Way-Arrangement (bilaterale Tauschvereinbarung) mit dem IWF. Sichtguthaben in SZR werden zum Nominalwert einschliesslich aufgelaufener Marchzinsen bewertet. Sie werden zu Marktkonditionen verzinst. Die Zins- und Wechselkursfolge werden im Erfolg aus Fremdwährungspositionen gebucht.

Die Verpflichtung, die mit der Zuteilung eingegangen wurde, wird als Ausgleichsposten für vom IWF zugeteilte SZR in den Passiven bilanziert.

Währungshilfekredite

Im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit kann sich die Schweiz an mittelfristigen, international koordinierten Zahlungsbilanzhilfen des IWF mit einer Kredittranche beteiligen oder Ländern mit Zahlungsbilanzproblemen auf bilateraler Basis Währungshilfekredite gewähren. Derzeit ausstehend sind die Forderungen aus dem Darlehen an den Interims-PRGT (Poverty Reduction and Growth Trust). Dabei handelt es sich um einen vom IWF verwalteten Treuhandfonds, der langfristige, zinsvergünstigte Kredite an arme Entwicklungsländer finanziert. Sowohl die bilateralen Kredite als auch die Beteiligung der Schweiz am Darlehenskonto des PRGT werden in Bezug auf die Zins- und Kapitalrückzahlung vom Bund garantiert. Die Bewertung dieser Kredite erfolgt zum Nominalwert einschliesslich aufgelaufener Marchzinsen. Die Zinserträge und die Wechselkursfolge werden im Erfolg aus Fremdwährungspositionen gebucht.

Die im Jahr 2011 bilanzierten Repogeschäfte in US-Dollar wurden in Zusammenarbeit mit anderen Zentralbanken getätigt. Die Forderungen sind vollumfänglich durch SNB-repofähige Effekten gesichert. Sie werden zum Nominalwert bewertet und einschliesslich aufgelaufener Marchzinsen bilanziert.

Forderungen aus
Repogeschäften in US-Dollar

Mit dem Repogeschäft in Franken versorgt die Nationalbank den Frankengeldmarkt mit Liquidität oder entzieht ihm Liquidität.

Forderungen aus
Repogeschäften in Franken

Die Forderungen aus Repogeschäften sind durch SNB-repofähige Effekten vollumfänglich gesichert. Sie werden zum Nominalwert einschliesslich aufgelaufener Marchzinsen bilanziert. Die Zinserträge werden im Erfolg aus Frankenpositionen gebucht.

Bei den Wertschriften in Franken handelt es sich ausschliesslich um handelbare Anleihen. Die Bewertung erfolgt zum Marktwert einschliesslich aufgelaufener Marchzinsen. Die Bewertungserfolge und Zinserträge werden im Erfolg aus Frankenpositionen gebucht.

Wertschriften in Franken

Im Rahmen des Massnahmenpakets zur Stärkung des Schweizer Finanzsystems vom Herbst 2008 gewährte die Nationalbank dem Stabilisierungsfonds ein gesichertes Darlehen. Dieses wird durch Teilrückzahlungen reduziert. Die Gesamtlaufzeit kann in zwei Schritten von acht auf zwölf Jahre verlängert werden. Das Darlehen wird zum Nominalwert einschliesslich aufgelaufener Marchzinsen abzüglich allfälliger Wertberichtigungen bilanziert. Die Wertberichtigung bemisst sich nach der Differenz zwischen dem Buchwert des Darlehens und dem voraussichtlich einbringlichen Betrag unter Berücksichtigung des Gegenparteirisikos und des Nettoerlöses aus der Verwertung allfälliger Sicherheiten. Die Erfolgskomponenten (Zinsertrag und Währungsumrechnungseffekte) werden im Erfolg aus Fremdwährungspositionen erfasst.

Darlehen an den
Stabilisierungsfonds

Bei den Sicherheiten des Darlehens handelt es sich um die Anlagen des Stabilisierungsfonds. Diese umfassen insbesondere Vermögenswerte, die mit amerikanischen Wohn- und Gewerbehypothen unterlegt sind. Zusätzlich enthält das Portfolio andere, durch verschiedene Arten von Forderungen unterlegte Finanzinstrumente aus den USA, Europa und Japan. Zudem verfügt die Nationalbank über eine Option (Warrant) zum Kauf von 100 Mio. Aktien der UBS zum Nominalwert (0.10 Franken pro Aktie), die sie ausüben kann, falls das Darlehen nicht vollständig zurückbezahlt wird.

Banknotenvorrat

Druckfrische, noch nie in Umlauf gesetzte Banknoten werden zu ihren Anschaffungskosten aktiviert und unter dem Banknotenvorrat ausgewiesen. Unter diese Position fallen zudem aktivierbare Entwicklungskosten. Im Zeitpunkt der erstmaligen Einspeisung einer Banknote in den Bargeldumlauf werden die aktivierten Kosten anteilmässig dem Notenaufwand belastet.

Sachanlagen

Unter den Sachanlagen sind Grundstücke und Gebäude, Anlagen im Bau, Software und übrige Sachanlagen aufgeführt. Die Untergrenze für die Aktivierung von Einzelbeschaffungen beträgt 20 000 Franken. Andere wertvermehrnde Investitionen (Projekte) werden ab 100 000 Franken aktiviert. Die Bilanzierung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungswerten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen.

ABSCHREIBUNGSDAUER

Grundstücke und Gebäude	
Grundstücke	keine Abschreibungen
Gebäude (Bausubstanz)	50 Jahre
Einbauten (haustechnische Anlagen und Innenausbau)	10 Jahre
Anlagen im Bau ¹	keine Abschreibungen
Software	3 Jahre
Übrige Sachanlagen	3–12 Jahre

¹ Fertig gestellte Anlagen werden ab betrieblicher Nutzung in die entsprechende Sachanlagekategorie umgebucht.

Die Werthaltigkeit wird periodisch überprüft. Ergibt sich daraus eine Wertminderung, wird eine ausserplanmässige Abschreibung vorgenommen. Planmässige und ausserplanmässige Abschreibungen werden über die Erfolgsrechnung in der Position Abschreibungen auf Sachanlagen gebucht.

Gewinne und Verluste aus der Veräusserung von Sachanlagen werden in der Position Übrige Erfolge gebucht.

Beteiligungen

Beteiligungen werden grundsätzlich zu Anschaffungskosten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Wertberichtigungen bewertet. Abweichend davon wird die Beteiligung an der Orell Füssli Holding AG als assoziierte Gesellschaft qualifiziert und nach der Equity-Methode bewertet. Erträge aus den Beteiligungen werden in der Position Übrige Erfolge gebucht.

Die Nationalbank setzt bei der Verwaltung der Währungsreserven Devisentermingeschäfte (inkl. Devisenswaps), Devisenoptionen, Kreditderivate, Futures und Zinssatzswaps ein. Diese werden für die Steuerung der Positionierung in den Bereichen Aktien, Zinsen, Kreditrisiken und Währungen verwendet (siehe auch Risiken von Finanzinstrumenten, Seite 170 ff.).

Derivative Finanzinstrumente

Zu den derivativen Finanzinstrumenten zählen auch die Optionsverpflichtung gegenüber der UBS, die Beteiligung an der StabFund (GP) AG zu verkaufen (Kaufoption GP), und das Recht gegenüber der UBS, 100 Mio. Aktien der UBS zu erwerben (Warrant). Zusätzlich aufgeführt wird das Recht, bei einem Kontrollwechsel der UBS den Rückkauf des Stabilisierungsfonds zu verlangen (Rückkaufoption).

Die derivativen Finanzinstrumente werden soweit als möglich zum Marktwert bewertet. Liegt kein solcher vor, wird mittels allgemein anerkannter finanzmathematischer Methoden ein Fair Value ermittelt. Positive bzw. negative Wiederbeschaffungswerte werden in den Sonstigen Aktiven bzw. Sonstigen Passiven bilanziert. Die Bewertung der Kaufoption GP, der Rückkaufoption und des Warrant erfolgen nach dem Niederstwertprinzip. Die Bewertungsänderungen werden über die Erfolgsrechnung gebucht und im Erfolg aus Fremdwährungspositionen ausgewiesen.

Die Nationalbank weist die Rechnungsabgrenzungen in der Bilanz nicht separat aus. Diese werden aus Wesentlichkeitsüberlegungen in den Sonstigen Aktiven bzw. Sonstigen Passiven bilanziert und im Anhang offengelegt.

Rechnungsabgrenzungen

Der Notenumlauf weist den Nominalwert der von der Nationalbank ausgegebenen Banknoten der aktuellen und der zurückgerufenen, noch einlösbaren Notenserien aus.

Notenumlauf

Die Guthaben auf den Girokonten inländischer Banken in Franken bilden die Grundlage für die geldpolitische Steuerung durch die Nationalbank. Sie dienen auch der Abwicklung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs in der Schweiz. Es handelt sich dabei um unverzinsten Sichtkonten. Sie werden zum Nominalwert bilanziert.

**Girokonten
inländischer Banken**

Die Nationalbank führt für den Bund ein verzinsliches Sichtkonto. Die Verzinsungslimite beträgt 200 Mio. Franken. Zudem kann der Bund bei der Nationalbank Festgelder zu Marktkonditionen platzieren. Die Verbindlichkeiten gegenüber dem Bund werden zum Nominalwert einschliesslich aufgelaufener Marchzinsen bewertet. Der Zinsaufwand wird im Erfolg aus Frankenpositionen erfasst.

**Verbindlichkeiten
gegenüber dem Bund**

Girokonten ausländischer Banken und Institutionen	Die Nationalbank führt für ausländische Banken und Institutionen Sichtkonten, die der Abwicklung des Zahlungsverkehrs in Franken dienen. Diese Sichtkonten werden nicht verzinst und sind zum Nominalwert bilanziert.
Übrige Sichtverbindlichkeiten	Als übrige Sichtverbindlichkeiten werden hauptsächlich die Girokonten der Nichtbanken und die Konten der Mitarbeitenden, der Pensionierten und der Personalvorsorgeeinrichtungen der SNB bilanziert. Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert einschliesslich aufgelaufener Marchzinsen. Der Zinsaufwand wird im Erfolg aus Frankenpositionen gebucht.
Verbindlichkeiten aus Repogeschäften in Franken	Mit dem Repogeschäft in Franken versorgt die Nationalbank den Frankengeldmarkt mit Liquidität oder entzieht ihm Liquidität. Die Verbindlichkeiten, die aus Repogeschäften entstehen, werden zum Nominalwert einschliesslich aufgelaufener Marchzinsen bilanziert. Die Zinsaufwände werden im Erfolg aus Frankenpositionen gebucht.
Eigene Schuldverschreibungen	Zur Abschöpfung von Liquidität kann die Nationalbank eigene, verzinsliche Schuldverschreibungen (SNB Bills) in Franken ausgeben. Häufigkeit, Laufzeit und Höhe der Emissionen richten sich nach den Bedürfnissen der Geldmarktsteuerung. Die eigenen Schuldverschreibungen werden zum Emissionspreis zuzüglich abgegrenzter Disagios bewertet. Der Zinsaufwand wird im Erfolg aus Frankenpositionen gebucht.
Übrige Terminverbindlichkeiten	Diese Bilanzposition enthält 2011 weitere Terminverbindlichkeiten in Franken, die aus Swapgeschäften mit dem Federal Reserve (Fed) entstanden sind. Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert einschliesslich aufgelaufener Marchzinsen. Der Zinsaufwand wird im Erfolg aus Frankenpositionen gebucht.
Verbindlichkeiten in Fremdwährungen	Bei den Verbindlichkeiten in Fremdwährungen handelt es sich um verschiedene Sichtverbindlichkeiten und kurzfristige Terminverbindlichkeiten sowie um Repogeschäfte im Zusammenhang mit der Bewirtschaftung der Devisenanlagen. Diese Repogeschäfte (zeitweilige Übertragung von Wertschriften gegen Sichtguthaben mit Rückabwicklung am Laufzeitende) führen zu einer Bilanzverlängerung. Einerseits werden die Wertschriften weiterhin im Bestand der SNB geführt, andererseits werden das erhaltene Sichtguthaben und die Verpflichtung, dieses am Termin wieder zurückzahlen, bilanziert. Die Bewertung dieser Verpflichtung in fremder Währung erfolgt zum Nominalwert einschliesslich aufgelaufener Marchzinsen. Der Zinsaufwand und die Wechselkursfolge werden im Erfolg aus Fremdwährungspositionen gebucht.

Diese Position enthält die Verpflichtung gegenüber dem IWF für die zugeteilten Sonderziehungsrechte (SZR). Der Ausgleichsposten wird zum gleichen Zinssatz wie die zugeteilten SZR verzinst. Der Zinsaufwand und die Wechselkursserfolge werden im Erfolg aus Fremdwährungspositionen gebucht.

Ausgleichsposten für vom IWF zugeteilte SZR

Für alle erkennbaren Verpflichtungen aufgrund von vergangenen Ereignissen werden nach dem Vorsichtsprinzip Rückstellungen gebildet. Bei den betrieblichen Rückstellungen handelt es sich um Reorganisationsrückstellungen und übrige Rückstellungen. Die Reorganisationsrückstellungen enthalten Zusagen für finanzielle Leistungen an Mitarbeitende im Rahmen frühzeitiger Pensionierungen.

Betriebliche Rückstellungen

Art. 30 Abs. 1 NBG schreibt vor, dass die Nationalbank Rückstellungen bildet, die es erlauben, die Währungsreserven auf der geld- und währungspolitisch erforderlichen Höhe zu halten. Die Nationalbank hat sich dabei an der Entwicklung der schweizerischen Volkswirtschaft zu orientieren. Diese spezialgesetzlichen Rückstellungen haben Eigenkapitalcharakter und werden in die Tabelle «Veränderungen des Eigenkapitals», Seite 135, einbezogen. Die Alimentierung erfolgt über die Gewinnverwendung. Der Bankrat entscheidet jährlich über die Höhe dieser Rückstellungen.

Rückstellungen für Währungsreserven

Abgesehen von der Dividende, die gemäss Nationalbankgesetz maximal 6% des Aktienkapitals betragen darf, steht der Gewinn, der nach Bildung ausreichender Rückstellungen für Währungsreserven verbleibt, Bund und Kantonen zu. Die jährlichen Gewinnausschüttungen werden in einer Vereinbarung zwischen dem Eidgenössischen Finanzdepartement und der Nationalbank zwecks mittelfristiger Glättung jeweils im Voraus für eine bestimmte Periode festgelegt. Die Ausschüttungsreserve enthält die noch nicht ausgeschütteten Gewinne. Sie wird mit Verlusten verrechnet und kann deshalb auch negativ werden.

Ausschüttungsreserve

Die Vorsorgepläne sind in zwei Personalvorsorgeeinrichtungen mit Leistungsprimat (Pensionskasse und Vorsorgestiftung) zusammengefasst. Beiträge werden von der Nationalbank und den Arbeitnehmenden geleistet. Die ordentlichen Beiträge der Arbeitnehmenden betragen altersabgestuft 7% bzw. 7,5%, jene der Nationalbank 14% bzw. 15% des versicherten Salärs. Ein allfälliger wirtschaftlicher Anteil an Über- bzw. Unterdeckungen wird nach den Vorgaben von Swiss GAAP FER 16 aktiviert bzw. als Verpflichtung ausgewiesen.

Vorsorgeeinrichtungen

Bewertungskurse

BEWERTUNGSKURSE

	31.12.2012 Franken	31.12.2011 Franken	Veränderung in Prozent
1 Euro (EUR)	1,2074	1,2172	-0,8
1 US-Dollar (USD)	0,9129	0,9378	-2,7
100 japanische Yen (JPY)	1,0576	1,2149	-12,9
1 kanadischer Dollar (CAD)	0,9171	0,9198	-0,3
1 britisches Pfund (GBP)	1,4839	1,4581	+1,8
1 australischer Dollar (AUD)	0,9476	0,9558	-0,9
100 dänische Kronen (DKK)	16,1842	16,3768	-1,2
100 schwedische Kronen (SEK)	14,0591	13,6694	+2,9
1 Singapur-Dollar (SGD)	0,7475	0,7232	+3,4
100 südkoreanische Won (KRW)	0,0856	0,0813	+5,3
1 Sonderziehungsrecht (SZR)	1,4031	1,4400	-2,6
1 Kilogramm Gold	48 815,02	47 472,70	+2,8

4.2 ERLÄUTERUNGEN ZU BILANZ UND ERFOLGSRECHNUNG

Ziffer 01

GOLD

Gliederung nach Art

	31.12.2012		31.12.2011	
	in Tonnen	in Mio. Franken	in Tonnen	in Mio. Franken
Goldbarren	1 001,0	48 862,1	986,0	46 809,4
Goldmünzen	39,0	1 905,5	39,0	1 853,1
Total¹	1 040,0	50 767,5	1 025,1	48 662,5

¹ Zum Gesamtbestand an Gold zählen auch die unter Ziffer 02 aufgeführten ausgeliehenen Bestände.

FORDERUNGEN AUS GOLDGESCHÄFTEN

Ziffer 02

	31.12.2012		31.12.2011	
	in Tonnen	in Mio. Franken	in Tonnen	in Mio. Franken
Forderungen aus gedeckter Goldleihe ¹	–	–	14,9	713,3
Forderungen auf Metallkonten	0,1	4,0	0,1	4,2
Total	0,1	4,0	15,0	717,5

1 Forderungen Ende 2011 gesichert durch repofähige Wertschriften zum Marktwert von 787,4 Mio. Franken.

DEISENANLAGEN

Ziffer 03

Gliederung nach Anlageart in Mio. Franken

	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
Sicht- und Callgelder	85 309,7	29 782,3	+55 527,4
Festgelder	–	–	–
Forderungen aus Repogeschäften	5 012,6	3 249,8	+1 762,8
Geldmarktpapiere	942,1	1 086,6	–144,5
Anleihen ¹	288 823,6	202 814,2	+86 009,4
Beteiligungspapiere	52 120,9	20 571,2	+31 549,7
Total²	432 208,9	257 504,2	+174 704,7

1 Davon 641,0 Mio. Franken (2011: 608,1 Mio. Franken) im Wertpapierleihgeschäft ausgeliehen.

2 Enthält Ende 2011 Anlagen aus Devisenswaps.

Gliederung nach Emittenten- und Schuldnerkategorie in Mio. Franken

	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
Staaten	278 160,6	195 533,5	+82 627,1
Währungsinstitutionen ^{1,2}	87 515,4	31 408,0	+56 107,4
Unternehmen ²	66 532,9	30 562,6	+35 970,3
Total	432 208,9	257 504,2	+174 704,7

1 Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ), Notenbanken und multilaterale Entwicklungsbanken.

2 Die Zuordnung für das Jahr 2011 wurde angepasst.

Gliederung nach Währung¹ in Mio. Franken

	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
EUR	216 336,5	146 654,8	+69 681,7
USD	117 483,3	59 029,8	+58 453,5
JPY	34 494,9	21 546,6	+12 948,3
CAD	17 035,5	11 054,3	+5 981,2
GBP	28 798,4	10 941,5	+17 856,9
AUD	6 637,6	3 203,1	+3 434,5
DKK	4 335,7	1 990,3	+2 345,4
SEK	2 114,8	2 022,1	+92,7
SGD	2 298,5	1 061,1	+1 237,4
KRW	2 673,1	–	+2 673,1
Übrige	0,6	0,5	+0,1
Total	432 208,9	257 504,2	+174 704,7

1 Ohne Berücksichtigung der Devisenderivate. Für die Gliederung nach Währung mit Berücksichtigung der Devisenderivate siehe Risiken von Finanzinstrumenten, S. 170 ff.

Ziffer 04

RESERVEPOSITION BEIM IWF

in Mio. Franken

	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
Quote der Schweiz beim Internationalen Währungsfonds (IWF) ¹	4 852,7	4 980,6	–127,9
./.. Franken-Sichtguthaben des IWF bei der SNB	–3 854,5	–2 926,5	–928,0
Darlehen aus den Neuen Kreditvereinbarungen (NKV) ²	1 806,0	1 080,4	+725,6
Total	2 804,2	3 134,5	–330,3

1 3458,5 Mio. Sonderziehungsrechte (SZR); Veränderung ausschliesslich wechselkursbedingt.

2 Für nicht beanspruchte Kreditzusage siehe S. 162, Ziffer 27.

WÄHRUNGSHILFEKREDITE

Ziffer 05

in Mio. Franken

	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
Kreditfazilität an den PRGT ^{1,2}	–	–	–
Kreditfazilität an den Interims-PRGT ¹	279,1	301,4	–22,3
Total	279,1	301,4	–22,3

1 Poverty Reduction and Growth Trust des IWF.

2 Für nicht beanspruchte Kreditzusage siehe S. 162, Ziffer 27.

WERTSCHRIFTEN IN FRANKEN

Ziffer 06

Gliederung nach Schuldnerkategorie in Mio. Franken

	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
Staaten	1 549,8	1 557,7	–7,9
Unternehmen	2 207,3	2 117,4	+89,9
Total	3 757,1	3 675,1	+82,0

Gliederung der Schuldnerkategorie Staaten in Mio. Franken

	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
Eidgenossenschaft	893,5	868,8	+24,7
Kantone und Gemeinden	397,3	387,3	+10,0
Ausländische Staaten	259,0	301,6	–42,6
Total	1 549,8	1 557,7	–7,9

Gliederung der Schuldnerkategorie Unternehmen in Mio. Franken

	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
Inländische Pfandbriefinstitute	913,7	743,1	+170,6
Übrige inländische Unternehmen ¹	73,3	74,9	–1,6
Ausländische Unternehmen ²	1 220,3	1 299,5	–79,2
Total	2 207,3	2 117,4	+89,9

1 Internationale Organisationen mit Sitz im Inland und inländische Unternehmen.

2 Banken, internationale Organisationen und übrige Unternehmen.

Ziffer 07

DARLEHEN AN DEN STABILISIERUNGSFONDS

in Mio. Franken

	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
Kurzfristige Forderungen	0,0	0,4	-0,4
Darlehen in USD ¹	2 849,8	5 755,4	-2 905,6
Darlehen in EUR ¹	136,8	339,1	-202,3
Darlehen in GBP ¹	1 219,5	1 332,6	-113,1
Darlehen in JPY ¹	171,8	217,5	-45,7
Total²	4 378,0	7 644,9	-3 266,9

1 Verzinsung zum Einmonats-Libor plus 250 Basispunkte.

2 Aufgrund der finanziellen Lage des Stabilisierungsfonds wurde die im Vorjahr ausgewiesene Rangrücktrittserklärung von 1,9 Mrd. US-Dollar aufgehoben.

Ziffer 08

BANKNOTENVORRAT

in Mio. Franken

	Banknotenvorrat
Bestand am 1. Januar 2011	110,9
Zugänge	38,7
Abgänge	-19,8
Bestand am 31. Dezember 2011	129,8
Bestand am 1. Januar 2012	129,8
Zugänge	18,6
Abgänge	-22,8
Bestand am 31. Dezember 2012 ¹	125,6

1 Davon 27,6 Mio. Franken Anzahlungen (Vorjahr: 28,8 Mio. Franken).

SACHANLAGEN

Ziffer 09

in Mio. Franken

	Grund- stücke und Gebäude ¹	Anlagen im Bau	Software	Übrige Sach- anlagen ²	Total
Anschaffungswerte					
1. Januar 2012	489,4	8,1	38,5	61,2	597,2
Zugänge	144,5	–	7,1	9,2	160,8
Abgänge	–	–	–6,1	–4,9	–11,0
Reklassifikationen	8,1	–8,1	–	0,0	
31. Dezember 2012	642,0	–	39,5	65,5	747,0
Kumulierte Wertberichtigungen					
1. Januar 2012	198,0		24,8	49,0	271,8
Planmässige Abschreibungen	19,5		9,8	5,0	34,4
Abgänge			–6,1	–4,9	–10,9
Reklassifikationen				0,0	
31. Dezember 2012	217,5		28,6	49,2	295,2
Nettobuchwerte					
1. Januar 2012	291,4	8,1	13,7	12,2	325,4
31. Dezember 2012	424,6	–	11,0	16,3	451,8

1 Gebäudeversicherungswert: 467,5 Mio. Franken (Vorjahr: 397,5 Mio. Franken); Zugänge: Investitionen und Kauf Liegenschaft Metropol, Zürich.

2 Sachversicherungswert: 56,8 Mio. Franken (Vorjahr: 56,8 Mio. Franken).

Ziffer 10

BETEILIGUNGEN

in Mio. Franken

	Orell Füssli ¹	BIZ ²	Diverse ³	Total
Beteiligungsquote	33%	3%		
Buchwert 1. Januar 2011	55,2	90,2	0,8	146,3
Investitionen	–	–	–	–
Devestitionen	–	–	–	–
Bewertungsänderungen	0,9	–	–	0,9
Buchwert 31. Dezember 2011	56,1	90,2	0,8	147,2
Buchwert 1. Januar 2012	56,1	90,2	0,8	147,2
Investitionen	–	–	–	–
Devestitionen	–	–	–	–
Bewertungsänderungen	–5,5	–	–	–5,5
Buchwert 31. Dezember 2012	50,6	90,2	0,8	141,6

1 Orell Füssli Holding AG, Muttergesellschaft der Orell Füssli Sicherheitsdruck AG, welche die schweizerischen Banknoten produziert.

2 Die Beteiligung an der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) wird aus Gründen der währungs-politischen Zusammenarbeit gehalten.

3 Inkl. Beteiligungen an der StabFund (GP) AG und LiPro (LP) AG mit einem Aktienkapital von je 0,1 Mio. Franken.

Ziffer 11

SONSTIGE AKTIVEN

in Mio. Franken

	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
Münzen ¹	133,7	118,9	+14,8
Fremde Sorten	0,8	1,1	–0,3
Übrige Forderungen	19,6	16,3	+3,3
Aktive Rechnungsabgrenzungen	2,5	2,9	–0,4
Checks und Wechsel (Inkassogeschäft)	0,0	0,0	+0,0
Positive Wiederbeschaffungswerte ²	110,7	238,1	–127,4
Total	266,7	377,2	–110,5

1 Von der Swissmint erworbene, zum Umlauf bestimmte Münzen.

2 Nicht realisierte Gewinne auf Finanzinstrumenten sowie offenen Kassageschäften (siehe S. 165, Ziffer 30).

NOTENUMLAUF

Ziffer 12

Gliederung nach Emission in Mio. Franken

	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
8. Emission	60 562,4	54 450,6	+6 111,8
6. Emission ¹	1 239,0	1 278,3	-39,3
Total	61 801,4	55 728,9	+6 072,5

1 Bis 30. April 2020 bei der SNB einlösbar. Die 7. Emission gelangte als Reserveserie nie in Umlauf.

VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER DEM BUND

Ziffer 13

in Mio. Franken

	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
Sichtverbindlichkeiten	8 008,1	4 647,5	+3 360,6
Terminverbindlichkeiten	1 000,0	1 000,0	-
Total	9 008,1	5 647,5	+3 360,6

ÜBRIGE SICHTVERBINDLICHKEITEN

Ziffer 14

in Mio. Franken

	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
Girokonten Nichtbanken ¹	66 656,8	28 199,2	+38 457,6
Depotkonten ²	294,3	248,8	+45,5
Checkverbindlichkeiten ³	0,0	0,0	+0,0
Total	66 951,1	28 447,9	+38 503,2

1 Postfinance, Clearingstellen, Versicherungen usw.

2 Überwiegend Konten von Mitarbeitenden, Pensionierten und von den Vorsorgeeinrichtungen der SNB. Gegenüber Letzteren bestanden per 31. Dezember 2012 Kontokorrentverbindlichkeiten von 59,4 Mio. Franken (2011: 36,2 Mio. Franken).

3 Auf die SNB gezogene, noch nicht eingelöste Bankchecks.

Ziffer 15

VERBINDLICHKEITEN IN FREMDWÄHRUNGEN

in Mio. Franken

	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
Sichtverbindlichkeiten	6,2	5,4	+0,8
Verbindlichkeiten aus Repogeschäften ¹	5 012,4	546,2	+4 466,2
Übrige Verbindlichkeiten in Fremdwährungen	–	0,1	–0,1
Total	5 018,7	551,6	+4 467,1

1 Im Zusammenhang mit der Bewirtschaftung der Devisenanlagen.

Ziffer 16

SONSTIGE PASSIVEN

in Mio. Franken

	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
Übrige Verbindlichkeiten	11,5	12,2	–0,7
Passive Rechnungsabgrenzungen	15,8	8,1	+7,7
Negative Wiederbeschaffungswerte ¹	166,0	134,8	+31,2
Total	193,2	155,1	+38,1

1 Nicht realisierte Verluste auf Finanzinstrumenten sowie offenen Kassageschäften (siehe S. 165, Ziffer 30).

BETRIEBLICHE RÜCKSTELLUNGEN

Ziffer 17

in Mio. Franken

	Reorganisations- rückstellungen	Übrige Rückstellungen	Total
Buchwert am 1. Januar 2011	2,4	1,1	3,5
Bildung	4,7	0,1	4,8
Verwendung	-1,0	-0,1	-1,1
Auflösung	-	-	-
Buchwert am 31. Dezember 2011	6,2	1,1	7,3
Buchwert am 1. Januar 2012	6,2	1,1	7,3
Bildung	-	-	-
Verwendung	-1,7	-0,0	-1,7
Auflösung	-	-0,1	-0,1
Buchwert am 31. Dezember 2012	4,5	1,0	5,5

AKTIENKAPITAL

Ziffer 18

Aktie

	2012	2011
Aktienkapital in Franken	25 000 000	25 000 000
Nominalwert pro Aktie in Franken	250	250
Anzahl Aktien	100 000	100 000
Symbol/ISIN ¹	SNBN/CH0001319265	
Schlusskurs am 31. Dezember in Franken	1 028	947
Börsenkapitalisierung in Franken	102 800 000	94 700 000
Jahreshöchstkurs in Franken	1 179	1 290
Jahrestiefstkurs in Franken	940	915
Durchschnittliches Handelsvolumen pro Tag in Stück	24	44

¹ Im Domestic Standard der SIX Swiss Exchange kotiert.

Aktionariatsstruktur per 31. Dezember 2012

	Anzahl Aktien	In Prozent der eingetragenen Aktien
2170 Privataktionäre mit zusammen	35 011	39,87¹
davon 1857 Aktionäre mit je 1–10 Aktien		
davon 277 Aktionäre mit je 11–100 Aktien		
davon 18 Aktionäre mit 101–200 Aktien ²		
davon 18 Aktionäre mit je über 200 Aktien ²		
74 öffentlich-rechtliche Aktionäre mit zusammen	52 799	60,13
davon 26 Kantone mit zusammen	38 981	
davon 23 Kantonalbanken mit zusammen	13 358	
davon 25 andere öffentlich-rechtliche Körperschaften/Anstalten mit zusammen	460	
Total 2244 eingetragene Aktionäre mit zusammen³	87 810⁴	100
Hängige oder ausstehende Eintragungsgesuche für	12 190	
Total Aktien	100 000	

1 12 586 Aktien (12,59%) juristische Personen und 22 425 Aktien (22,43%) natürliche Personen.

Der Stimmrechtsanteil der Privataktionäre beträgt 20,33%.

2 Das Stimmrecht ist auf 100 Aktien begrenzt.

3 Im Jahr 2012 nahm die Zahl der Aktionäre um 15 ab und die der eingetragenen Aktien um 3298 zu.

4 12 898 Aktien in ausländischem Besitz (Stimmrechtsanteil 1,52%).

Öffentlich-rechtliche Grossaktionäre

	31.12.2012		31.12.2011	
	Anzahl Aktien	Beteiligungsquote	Anzahl Aktien	Beteiligungsquote
Kanton Bern	6 630	6,63%	6 630	6,63%
Kanton Zürich	5 200	5,20%	5 200	5,20%
Kanton Waadt	3 401	3,40%	3 401	3,40%
Kanton St. Gallen	3 002	3,00%	3 002	3,00%

Private Grossaktionäre¹

	31.12.2012		31.12.2011	
	Anzahl Aktien	Beteiligungs- quote	Anzahl Aktien	Beteiligungs- quote
Dr. Theo Siegert, Düsseldorf	5 995	6,00%	5 950	5,95%

¹ Unterliegen als Aktionäre des nicht öffentlich-rechtlichen Sektors den gesetzlichen Restriktionen (Art. 26 NBG), d. h. der Beschränkung des Stimmrechts auf 100 Aktien.

ERFOLG AUS GOLD

Ziffer 19

Gliederung nach Art in Mio. Franken

	2012	2011	Veränderung
Marktbewertungserfolg	1 396,1	5 391,3	-3 995,2
Zinserfolg aus Goldleihgeschäften	0,2	1,0	-0,8
Total	1 396,3	5 392,3	-3 996,0

ERFOLG AUS FREMDWÄHRUNGSPPOSITIONEN

Ziffer 20

Gliederung nach Herkunft in Mio. Franken

	2012	2011	Veränderung
Devisenanlagen	4 690,3	7 749,3	-3 059,0
Reserveposition beim IWF	-50,3	67,3	-117,6
Internationale Zahlungsmittel	4,4	-2,7	+7,1
Währungshilfekredite	-5,6	2,2	-7,8
Verbindlichkeiten in Fremdwährungen	-2,1	-20,8	+18,7
Übrige Fremdwährungspositionen ¹	83,1	167,9	-84,8
Total	4 719,7	7 963,1	-3 243,4

¹ Inkl. Zinsertrag aus dem Darlehen an den Stabilisierungsfonds.

Gliederung nach Art in Mio. Franken

	2012	2011	Veränderung
Zinsertrag ¹	6 159,5	5 763,3	+396,2
Kurserfolg Zinspapiere und -instrumente	2 422,9	3 722,7	-1 299,8
Zinsaufwand	-7,1	-38,8	+31,7
Dividendenertrag	1 005,8	562,3	+443,5
Kurserfolg Beteiligungspapiere und -instrumente	5 724,4	-1 915,5	+7 639,9
Wechselkurserfolg	-10 577,9	-123,9	-10 454,0
Vermögensverwaltungsgebühren, Depotgebühren und andere Gebühren	-7,9	-6,9	-1,0
Total	4 719,7	7 963,1	-3 243,4

1 Inkl. Zinsertrag aus dem Darlehen an den Stabilisierungsfonds.

Gliederung des Gesamterfolgs nach Währung in Mio. Franken

	2012	2011	Veränderung
EUR ¹	8 451,0	1 835,8	+6 615,2
USD ¹	-1 585,6	3 855,0	-5 440,6
JPY ¹	-2 923,4	632,0	-3 555,4
CAD	10,4	256,0	-245,6
GBP ¹	456,4	688,4	-232,0
AUD	57,3	374,2	-316,9
DKK	39,5	84,8	-45,3
SEK	92,5	145,8	-53,3
SGD	42,2	31,3	+10,9
KRW	138,9	-	+138,9
SZR	-51,6	66,8	-118,4
Übrige	-7,8	-6,9	-0,9
Total	4 719,7	7 963,1	-3 243,4

1 Inkl. Zinsertrag aus dem Darlehen an den Stabilisierungsfonds.

Gliederung des Wechselkuserfolgs nach Währung in Mio. Franken

	2012	2011	Veränderung
EUR ¹	-448,2	-2 098,2	+1 650,0
USD ¹	-4 810,4	424,0	-5 234,4
JPY ¹	-4 710,7	1 217,7	-5 928,4
CAD	-335,0	-97,9	-237,1
GBP ¹	-204,9	343,9	-548,8
AUD	-137,0	41,0	-178,0
DKK	-17,7	-15,2	-2,5
SEK	57,0	8,3	+48,7
SGD	18,3	-5,7	+24,0
KRW	81,5	-	+81,5
SZR	-70,9	58,2	-129,1
übrige	0,0	0,0	+0,0
Total	-10 577,9	-123,9	-10 454,0

1 Inkl. Wechselkuserfolge aus dem Darlehen an den Stabilisierungsfonds.

ERFOLG AUS FRANKENPOSITIONEN

Ziffer 21

Gliederung nach Herkunft in Mio. Franken

	2012	2011	Veränderung
Wertschriften in Franken	131,6	188,0	-56,4
Liquiditatzufuhrende Repogeschäfte in Franken	-14,4	-16,5	+2,1
Liquiditatsabschopfende Repogeschäfte in Franken	-	-11,9	+11,9
übrige Guthaben	0,0	0,0	-0,0
Verbindlichkeiten gegenüber dem Bund	-	-2,7	+2,7
Eigene Schuldverschreibungen	-10,5	-313,1	+302,6
übrige Sichtverbindlichkeiten	-5,5	-6,5	+1,0
Total	101,1	-162,7	+263,8

Gliederung nach Art in Mio. Franken

	2012	2011	Veränderung
Zinsertrag	84,3	89,8	-5,5
Kurserfolg Zinspapiere und -instrumente	51,9	105,0	-53,1
Zinsaufwand	-30,5	-306,8	+276,3
Handels-, Depot- und andere Gebühren	-4,5	-50,6	+46,1
Total	101,1	-162,7	+263,8

Ziffer 22

ÜBRIGE ERFOLGE

in Mio. Franken

	2012	2011	Veränderung
Kommissionsertrag	11,1	11,1	+0,0
Kommissionsaufwand	-10,9	-10,3	-0,6
Beteiligungsertrag	3,5	9,3	-5,8
Liegenschaftenertrag	4,1	3,6	+0,5
Übriger Ertrag	3,3	81,2 ¹	-77,9
Total	11,1	94,8	-83,7

¹ Davon 77,6 Mio. Franken aus Veräusserung von Sachanlagen
(im Wesentlichen aus dem Verkauf der Liegenschaften in Genf).

PERSONALAUFWAND

Ziffer 23

Gliederung nach Art in Mio. Franken

	2012	2011	Veränderung
Löhne, Gehälter und Zulagen	103,2	96,1	+7,1
Sozialversicherungen	21,8	20,6	+1,2
Übriger Personalaufwand ¹	8,0	12,2	-4,2
Total	133,0	128,8	+4,2

1 Diverse Sozialleistungen, Aufwände für Personalentwicklung, Ausbildung, Personalgewinnung, Anlässe usw.

Vergütungen an Mitglieder des Bankrats¹ in tausend Franken

	2012	2011	Veränderung
Jean Studer, Präsident seit 1.5.2012 ^{2,3}	131,2	72,8	+58,4
Dr. Hansueli Raggenbass, Präsident (bis 30.4.2012) ^{2,3}	59,5	147,8	-88,3
Olivier Steimer, Vizepräsident seit 1.5.2012 ^{2,3}	67,3	50,6	+16,7
Gerold Bühner ^{2,4}	61,8	53,4	+8,4
Prof. Dr. Monika Bütler	45,0	45,0	-
Dr. Alfredo Gysi (seit 1.5.2011) ⁵	50,6	32,8	+17,8
Dr. Konrad Hummler (bis 29.4.2011) ⁵	-	17,8	-17,8
Prof. Dr. Armin Jans (bis 29.4.2011) ^{3,4}	-	17,8	-17,8
Dr. Daniel Lampart ⁵	50,6	47,8	+2,8
Prof. Dr. Christoph Lengwiler (seit 1.5.2012) ⁴	35,6	-	+35,6
Shelby Robert du Pasquier (seit 1.5.2012) ⁵	32,8	-	+32,8
Laura Sadis	45,0	45,0	-
Ernst Stocker ⁴	59,0	56,2	+2,8
Fritz Studer (bis 30.4.2012) ⁴	34,6	67,4	-32,8
Prof. Dr. Cédric Pierre Tille (seit 29.4.2011) ³	56,2	30,0	+26,2
Total	729,2	684,4	+44,8

1 Gemäss Reglement; Ausschusssitzungen, die nicht am Tag einer Bankratssitzung stattfinden, werden mit 2800 Franken pro Sitzungstag abgegolten. Für Sonderaufgaben werden ebenfalls 2800 Franken pro Tag bzw. 1400 Franken pro Halbttag ausgerichtet.

2 Mitglied des Entschädigungsausschusses.

3 Mitglied des Ernennungsausschusses.

4 Mitglied des Prüfungsausschusses.

5 Mitglied des Risikoausschusses.

Vergütungen der Geschäftsleitung¹ (ohne Sozialbeiträge des Arbeitgebers) in tausend Franken

	Gehälter	Diverse ²	2012 Gesamt- vergütungen	2011 Gesamt- vergütungen	Veränderung
3 Mitglieder des Direktoriums	2 609,1	238,5	2 847,6	2 631,8	+215,8
Prof. Dr. Thomas J. Jordan, Präsident ³ (seit 18.4.2012)	858,6	83,8	942,4	876,9	+65,5
Prof. Dr. Jean-Pierre Danthine, Vizepräsident (seit 18.4.2012)	858,6	28,1	886,7	876,9	+9,8
Dr. Fritz Zurbrügg (seit 1.8.2012)	357,7	14,8	372,5	–	+372,5
Dr. Philipp M. Hildebrand, Präsident (bis 9.1.2012) ⁶	534,2	111,8	646,0	878,1	–232,1
3 stellvertretende Mitglieder des Direktoriums ⁴	1 310,9	61,0	1 371,9	1 387,8	–15,9
Total	3 920,0	299,5	4 219,5	4 019,7	+199,8

Vergütungen der Geschäftsleitung¹ (mit Sozialbeiträgen des Arbeitgebers) in tausend Franken

	Gesamt- vergütungen	Arbeitgeber- beiträge, Pensionspläne, AHV	2012 Total	2011 Total	Veränderung
3 Mitglieder des Direktoriums	2 847,6	922,2	3 769,8	3 203,5	+566,3
Prof. Dr. Thomas J. Jordan, Präsident ³ (seit 18.4.2012)	942,4	165,0	1 107,4	1 047,7	+59,7
Prof. Dr. Jean-Pierre Danthine, Vizepräsident (seit 18.4.2012)	886,7	202,2	1 088,9	1 106,9	–18,0
Dr. Fritz Zurbrügg (seit 1.8.2012)	372,5	453,0 ⁵	825,5	–	+825,5
Dr. Philipp M. Hildebrand, Präsident (bis 9.1.2012) ⁶	646,0	102,0	748,0	1 048,9	–300,9
3 stellvertretende Mitglieder des Direktoriums ⁴	1 371,9	276,9	1 648,8	1 679,1	–30,3
Total	4 219,5	1 199,1	5 418,6	4 882,6	+536,0

1 Alle Vergütungen sind in Reglementen festgelegt; siehe auch Kapitel zur Corporate Governance, S. 114 f.

2 Repräsentationspauschalen, Generalabonnement, Dienstaltersgeschenk und weitere Entschädigungen gemäss Reglementen.

3 Ohne Honorar als Mitglied des Verwaltungsrats der BIZ von 57 118 Franken.

4 Ohne Honorar für ein Stellvertretendes Mitglied des Direktoriums als Mitglied des Verwaltungsrats des Ausgleichsfonds AHV/IV/EO und der Orell Füssli Holding AG von 34 956 Franken.

5 Einschliesslich einmaligen Einkaufs in die Pensionspläne.

6 Gehaltsansprüche sowie Entschädigung für Beschränkungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses gemäss Reglement.

Wie alle Mitarbeitenden haben die Mitglieder der Geschäftsleitung Anrecht auf Hypothekendarlehen der Vorsorgeeinrichtungen und auf eine Vorzugsverzinsung für Guthaben auf ihrem Personalkonto bei der SNB. Es wurden keine weiteren Vergütungen gemäss Art. 663b^{bis} Abs. 1 OR ausgerichtet.

Von den Mitgliedern des Bankrats und der Geschäftsleitung hielt am 31. Dezember 2012 Dewet Moser, Stellvertretendes Mitglied des Direktoriums, 1 Aktie der Nationalbank.

VORSORGEVERPFLICHTUNGEN¹

Ziffer 24

Anteil an der Überdeckung aus Vorsorgeplänen² in Mio. Franken

	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
Überdeckung gemäss Swiss GAAP FER 26 ²	80,4	62,0	+18,4
Wirtschaftlicher Anteil der Nationalbank	–	–	–

1 Die Vorsorgeeinrichtungen verfügen über keine Arbeitgeberbeitragsreserven.

2 Die Überdeckung wird zugunsten der Versicherten eingesetzt. Die ausgewiesene Überdeckung ist zum Zeitpunkt der Berichterstattung noch ungeprüft.

Vorsorgeaufwand in Mio. Franken

	2012	2011	Veränderung
Arbeitgeberbeiträge	14,5	13,6	+0,9
Veränderung wirtschaftlicher Anteil an der Überdeckung	–	–	–
Vorsorgeaufwand im Personalaufwand	14,5	13,6	+0,9

SACHAUFWAND

Ziffer 25

in Mio. Franken

	2012	2011	Veränderung
Raumaufwand	12,7	13,5	–0,8
Wartung mobile Sachanlagen und Software	14,7	13,4	+1,3
Beratung und Unterstützung durch Dritte	22,7	17,8	+4,9
Verwaltungsaufwand	16,9	15,6	+1,3
Zuschüsse ¹	8,6	7,2	+1,4
Übriger Sachaufwand	6,1	5,7	+0,4
Total	81,7	73,1	+8,6

1 Hauptsächlich Beiträge an das Studienzentrum Gerzensee (Stiftung der Schweizerischen Nationalbank).

Ziffer 26

4.3 ERLÄUTERUNGEN ZU DEN AUSSERBILANZGESCHÄFTEN

ENGPASSFINANZIERUNGSFAZILITÄT

Bei der Engpassfinanzierungsfazilität handelt es sich um Kreditlimiten, die von zugelassenen Geschäftspartnern für die Überbrückung von unerwarteten Liquiditätsengpässen beansprucht werden können. Die Beanspruchung erfolgt über ein Repogeschäft zum Sondersatz. Es werden die maximal beanspruchbaren Limiten ausgewiesen.

in Mio. Franken

	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
Kreditzusage	33 694,5	32 889,5	+805,0
Beansprucht	–	–	–
Nicht beansprucht	33 694,5	32 889,5	+805,0

Ziffer 27

ZUSAGEN GEGENÜBER DEM IWF

Bei den Zusagen gegenüber dem IWF handelt es sich um unwiderrufliche Kreditzusagen und allgemeine Zusagen, welche die Nationalbank im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit an den Internationalen Währungsfonds gesprochen hat. Es werden die maximal daraus entstehenden Verpflichtungen ausgewiesen.

Übersicht: Nicht beanspruchte Kreditlimiten und Zusagen gegenüber dem IWF in Mio. Franken

	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
Allgemeine Kreditvereinbarungen (AKV) und Neue Kreditvereinbarungen (NKV)	13 495,4	14 622,9	–1 127,5
Kreditfazilität für den PRGT	701,6	720,0	–18,4
Total nicht beanspruchte Kreditlimiten	14 197,0	15 342,9	–1 145,9
Internationale Zahlungsmittel (Two-Way-Arrangement)	2 671,0	2 480,7	+190,3
Total	16 867,9	17 823,5	–955,6

Details zu den Allgemeinen Kreditvereinbarungen (AKV) und den Neuen Kreditvereinbarungen (NKV)¹
in Mio. Franken

	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
Kreditusage ²	15 301,4	15 703,3	-401,9
Beansprucht	1 806,0	1 080,4	+725,6
Nicht beansprucht	13 495,4	14 622,9	-1 127,5

1 Maximale Kreditzusagen in der Höhe von 10 905 Mio. SZR aufgrund der Verpflichtungen aus den AKV und NKV zugunsten des IWF für besondere Fälle, ohne Bundesgarantie (siehe Rechenschaftsbericht, Kapitel 7.2). Die AKV in der Höhe von 1020 Mio. SZR können nur aktiviert werden, wenn unter den NKV keine Einigung erzielt wird. Im Vorjahr wurden die NKV und AKV kumuliert ausgewiesen; die Vorjahreszahlen wurden angepasst.

2 Veränderung ausschliesslich Wechselkursbedingt.

Details zur Kreditfazilität für den PRGT¹ in Mio. Franken

	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
Kreditusage ²	701,6	720,0	-18,4
Beansprucht	-	-	-
Nicht beansprucht	701,6	720,0	-18,4

1 Poverty Reduction and Growth Trust; befristete Kreditusage von 500 Mio. SZR an den Treuhandfonds des IWF (siehe S. 147, Ziffer 05) mit Bundesgarantie für Kapitalrückzahlung und Verzinsung.

2 Veränderung ausschliesslich Wechselkursbedingt.

Details zu den Internationalen Zahlungsmitteln (Two-Way-Arrangement¹) in Mio. Franken

	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
Zusage ²	2 306,7	2 367,3	-60,6
Gekaufte SZR	-	-	-
Verkaufte SZR	364,3	113,4	+250,9
Verpflichtung ³	2 671,0	2 480,7	+190,3

1 Die Nationalbank ist dem IWF gegenüber verpflichtet, bis zur vereinbarten Höchstlimite von 1644 Mio. SZR gegen Devisen (US-Dollar, Euro) zu kaufen oder zu verkaufen (siehe S. 138).

2 Veränderung ausschliesslich Wechselkursbedingt.

3 Es wird hier die maximal daraus entstehende Kaufverpflichtung ausgewiesen.

Ziffer 28

WEITERE NICHT ZU BILANZIERENDE VERPFLICHTUNGEN

in Mio. Franken

	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
Nachschusspflicht BIZ ¹	90,6	93,0	-2,4
Verpflichtungen aus langfristigen Miet-, Wartungs- und Leasingverträgen	52,4 ²	13,4	+39,0
Eventualverpflichtung aus Banknotenbeschaffung	62,5	66,9	-4,4
Darlehenszusage an den Stabilisierungsfonds ³	750,0	810,6	-60,6
Total	955,5	983,9	-28,4

1 Die BIZ-Aktien sind zu 25% liberiert. Die Nachschusspflicht rechnet sich in SZR.

2 Inklusive Baurechtzins für die Liegenschaft Metropol in Zürich.

3 Finanzierungszusage für Eventualverpflichtungen des Stabilisierungsfonds.

Ziffer 29

**ZUR SICHERUNG EIGENER VERPFLICHTUNGEN VERPFÄNDETE
ODER ABGETRETENE AKTIVEN**

in Mio. Franken

	Buchwert	31.12.2012 Verpflichtungen bzw. davon beansprucht	Buchwert	31.12.2011 Verpflichtungen bzw. davon beansprucht
Devisenanlagen in USD	42,9	–	47,7	–
Devisenanlagen in EUR	5 364,8	5 012,4	789,8	546,2
Wertschriften in CHF	–	–	20,2	–
Total¹	5 407,7	5 012,4	857,7	546,2

1 Mehrheitlich für Repo- und Futures-Geschäfte hinterlegte Sicherheiten.

OFFENE FINANZINSTRUMENTE¹

Ziffer 30

in Mio. Franken

	Kontraktwert	31.12.2012		Kontraktwert	31.12.2011	
		Wiederbeschaffungswert positiv	negativ		Wiederbeschaffungswert positiv	negativ
Zinsinstrumente	15 989,1	98,7	91,0	13 621,9	59,9	54,7
Repogeschäfte in Franken ²	200,0	–	–	10 000,0	–	–
Repogeschäfte in Fremdwährung ²	295,0	–	–	–	–	–
Terminkontrakte ¹	688,9	0,3	0,6	207,0	0,0	0,1
Zinssatzswaps	1 451,1	98,3	90,2	1 087,1	59,5	54,3
Futures	13 354,1	0,1	0,2	2 327,8	0,4	0,4
Devisen	5 630,6	6,5	71,4	31 278,0	173,4	78,3
Terminkontrakte ^{1,3}	5 126,9	6,5	70,3	31 086,8	173,4	77,9
Optionen	503,7	–	1,1	191,2	–	0,4
Beteiligungspapiere/Indizes	1 771,6	0,4	0,1	1 184,0	0,3	0,1
Terminkontrakte ¹	1,2	0,2	0,0	–	–	–
Futures	1 770,4	0,2	0,1	1 184,0	0,3	0,1
Kreditinstrumente	1 462,0	5,0	2,1	41,2	4,5	0,2
Credit Default Swaps	1 462,0	5,0	2,1	41,2	4,5	0,2
Optionen aus dem Stabilisierungsfonds	6 922,4	–	1,4	9 373,2⁸	–	1,4
Warrant ⁴	10,0	–	–	10,0	–	–
Kaufoption GP ⁵	1,5	–	1,4	1,5	–	1,4
Rückkaufoption ⁶	6 910,8	–	–	9 361,7 ⁸	–	–
Total⁷	31 775,6	110,7	166,0	55 498,3⁸	238,1	134,8

1 Inkl. Kassageschäften mit Valuta im neuen Jahr.

2 Nur Geschäfte mit Erfüllung im neuen Jahr.

3 Inkl. Terminkontrakten für die Finanzierung des Darlehens an den Stabilisierungsfonds.

4 Der Warrant entspricht dem Recht, bei unvollständiger Rückzahlung des Darlehens 100 Mio. Aktien der UBS zum Nominalwert von 0.10 Franken zu kaufen.

5 Die UBS erwarb von der SNB das Recht, das Aktienkapital der StabFund (GP) AG und damit zwei Anteile (von insgesamt 6000) an der SNB StabFund Kommanditgesellschaft für kollektive Kapitalanlagen zu übernehmen.

6 Die Nationalbank hat das Recht, bei einem Kontrollwechsel der UBS den Rückkauf des Stabilisierungsfonds zu verlangen. Der Kontraktwert entspricht dem offenen Darlehen zuzüglich dem hälftigen Nettofondsvermögen des Stabilisierungsfonds und dem Aktienkapital der StabFund (GP) AG.

7 Bei den offenen Kontrakten wird die Gegenposition zu den Wiederbeschaffungswerten direkt in der Erfolgsrechnung gebucht.

8 Restated.

Ziffer 31

TREUHANDANLAGEN

Treuhandgeschäfte umfassen Anlagen, welche die Bank im eigenen Namen, aber aufgrund eines schriftlichen Vertrags ausschliesslich auf Rechnung und Gefahr der Gegenpartei (im Wesentlichen des Bundes) tätigt. Diese Geschäfte werden zum Nominalwert einschliesslich aufgelaufener Marchzinsen ausgewiesen.

in Mio. Franken

	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
Treuhandanlagen des Bundes	514,8	335,7	+179,1
Weitere Treuhandanlagen	3,1	1,3	+1,8
Total	517,9	337,0	+180,9

4.4 INTERNES KONTROLLSYSTEM

ALLGEMEINES

Ziel und Zweck

Das Interne Kontrollsystem (IKS) umfasst die Gesamtheit der Strukturen und Prozesse, die zur Erfüllung des gesetzlichen Auftrags gemäss Art. 5 NBG und der davon abgeleiteten Ziele beitragen und den ordnungsgemässen Ablauf des betrieblichen Geschehens sicherstellen.

Kontrollumfeld

Die Ausgestaltung und Organisation der Nationalbank sind im Gesetz und in Reglementen festgehalten (siehe Seite 115 f., Corporate Governance, Verweistabellen).

Der Bankrat nimmt die Oberaufsicht über die Geschäftsführung durch das Erweiterte Direktorium wahr, insbesondere im Hinblick auf die Befolgung der Gesetze, Reglemente und Weisungen. Er regelt die Ausgestaltung des Rechnungswesens, der Finanzkontrolle und der Finanzplanung. Er nimmt die Strategien zum Ressourcenmanagement zur Kenntnis und veranlasst deren regelmässige Überprüfung. Er überwacht die Tätigkeit der internen und externen Revision und beurteilt die Wirksamkeit des IKS. Das Erweiterte Direktorium verabschiedet die Strategien für die Betriebsführung einschliesslich der Ressourcenstrategien. Das Kollegium der Stellvertreter ist für die Umsetzung dieser Strategien verantwortlich und erlässt dazu entsprechende Weisungen. Es gewährleistet die Koordination in allen betrieblichen Angelegenheiten von departementsübergreifender Bedeutung.

Kontrollaktivitäten

Die Departemente und die Organisationseinheiten definieren ihren Aufbau und ihre Abläufe so, dass sie die gesetzten Ziele erreichen und ihre Aufgaben ordnungsgemäss und effizient erfüllen können. Sie überwachen die Zielerreichung und die operationellen Risiken mit angemessenen Steuerungs- und Kontrollprozessen.

Die Departemente und die Organisationseinheiten stellen eine stufen- und zeitgerechte Berichterstattung sicher. Dazu sind Kommunikationskanäle definiert, die in der Regel mit Informatikmitteln unterstützt werden.

Information und Kommunikation

Sämtliche Regelwerke sind im Intranet der Nationalbank abrufbar und somit allen Mitarbeitenden zugänglich.

Die Departementsleitungen stellen die zweckmässige Umsetzung des IKS sicher und orientieren sich regelmässig über dessen Stand in den ihnen unterstellten Organisationseinheiten.

Überwachung

Der Prüfungsausschuss des Bankrats unterstützt den Bankrat bei der Beaufsichtigung des Rechnungswesens und der finanziellen Berichterstattung, beurteilt die Wirksamkeit des IKS und überwacht die Tätigkeit der internen und externen Revision.

Die Interne Revision prüft die Geschäftstätigkeit der Nationalbank. Sie ist dem Prüfungsausschuss des Bankrats unterstellt. Sie erstattet dem Prüfungsausschuss regelmässig Bericht über ihre Ergebnisse zur Buchführung, zur finanziellen Berichterstattung, zum IKS und zur Compliance.

IKS FÜR ABSCHLUSSRELEVANTE PROZESSE

(ART. 728A ABS. 1 ZIFF. 3 OR)

Zusätzlich zu den allgemeinen IKS-Massnahmen verfügt die Nationalbank über eine umfassende Palette an Kontrollmechanismen, um Fehler im Bereich der finanziellen Berichterstattung (Rechnungslegung, Buchführung) zu verhindern oder frühzeitig zu erkennen. Damit wird sichergestellt, dass die Wiedergabe der finanziellen Lage der Nationalbank korrekt erfolgt. Die Gesamtheit der Kontrollen, die zu diesem Zweck durchgeführt werden, bildet das Interne Kontrollsystem für abschlussrelevante Prozesse, das vom Rechnungswesen betreut wird.

Die Komponenten des IKS für abschlussrelevante Prozesse sind nach einer einheitlichen Vorlage dokumentiert. Alle Schlüsselkontrollen sind in der Dokumentation aufgeführt. Die Kontrolleigner in den verschiedenen Organisationseinheiten der Nationalbank bestätigen schriftlich, dass die in der Dokumentation aufgeführten Massnahmen wirksam und operativ sind. Mängel und Abweichungen sind von den Kontrolleignern zu begründen. Dem Rechnungswesen dient die Dokumentation als Kontrollinstrument während der Abschlussarbeiten.

Die Interne Revision berücksichtigt bei Prüfungen mit finanziellen Prüfzielen die Unterlagen zum IKS für abschlussrelevante Prozesse. Sie prüft stichprobenweise, ob die Schlüsselkontrollen durchgeführt wurden. Die Bestätigungen der Kontrolleigner und die Bemerkungen der Internen Revision werden jährlich dem Erweiterten Direktorium und dem Prüfungsausschuss des Bankrats zur Kenntnis gebracht und dienen unter anderem der Revisionsstelle als Basis für die Bestätigung gemäss Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR.

4.5 RISIKOMANAGEMENT

ALLGEMEINES

Risiken

Aus der Erfüllung des gesetzlichen Auftrags entstehen für die Nationalbank vielfältige finanzielle Risiken. Dabei unterscheidet sie zwischen Markt-, Kredit-, Länder- und Liquiditätsrisiken. Die Nationalbank ist zudem operationellen Risiken ausgesetzt. Als operationelle Risiken betrachtet sie personelle und finanzielle Schäden oder einen Reputationsverlust als Folge von unzureichenden Geschäftsprozessen, nicht korrekter Berichterstattung, Missachtung von Vorschriften, Fehlverhalten von Mitarbeitenden, technischem Versagen oder Einwirkungen von aussen.

RISIKOSTEUERUNG UND -KONTROLLE NACH ART. 663B ZIFF. 12 OR

Aufsicht

Der Bankrat übt die Aufsicht und die Kontrolle über die Geschäftsführung der Nationalbank aus. Er ist für die Beurteilung des Risikomanagements und die Genehmigung der damit verbundenen Prozesse zuständig. Zwei Ausschüsse des Bankrats bereiten die Geschäfte vor: Der Risiko- und der Prüfungsausschuss überwachen die organisatorische Ausgestaltung des Managements der finanziellen und der operationellen Risiken.

Die Jahresberichte 2011 über die finanziellen Risiken und über den Stand des Internen Kontrollsystems und der operationellen Risiken wurden in der Bankratssitzung vom 2. März 2012 verabschiedet. Zudem befassten sich der Bankrat sowie der Prüfungs- und der Risikoausschuss an ihren Sitzungen regelmässig und eingehend mit den Risiken sowie mit der finanziellen Situation im Zusammenhang mit der Entwicklung des Stabilisierungsfonds. Weiterführende Angaben über den Bankrat und seine Ausschüsse finden sich im Kapitel 1 über die Corporate Governance, Seite 111 ff.

Risikostrategie

Das Direktorium genehmigt die strategischen Vorgaben für die Anlage der Aktiven. Es bestimmt damit den Rahmen für die finanziellen Risiken der Anlagen.

Das Erweiterte Direktorium nimmt die strategische Verantwortung für das Management der operationellen Risiken wahr. Es legt die Risikopolitik und die Vorgaben in Bezug auf die operationellen Risiken für das Risikomanagement fest.

Das Direktorium überprüft jährlich die Grundlagen der Anlagepolitik und die Anlagestrategie. Das III. Departement ist für die Umsetzung zuständig.

Organisation bezüglich finanzieller Risiken

Die finanziellen Risiken werden laufend von der Organisationseinheit Risikomanagement des II. Departements überwacht. Das Direktorium bespricht vierteljährlich die Anlagetätigkeit und die Ergebnisse der Risikokontrolle. Die detaillierten Risikoberichte werden im Risikoausschuss des Bankrats und der Risikojahresbericht zudem im Bankrat behandelt. Einzelheiten über den Anlage- und Risikokontrollprozess für Finanzanlagen finden sich im Kapitel 5 des Rechenschaftsberichts.

Die operationellen Risiken werden von der Organisationseinheit Operationelle Risiken und Sicherheit des II. Departements überwacht. Das Kollegium der Stellvertreter ist für die Steuerung und Kontrolle der operationellen Risiken zuständig. Es bereitet die strategischen Vorgaben vor, ist für deren bankweite Umsetzung verantwortlich und stellt die zweckmässige Berichterstattung an das Erweiterte Direktorium sicher. Der Prüfungsausschuss bespricht den Jahresbericht über das Management der operationellen Risiken, bevor dieser vom Bankrat zur Kenntnis genommen wird. Der Risikoausschuss teilt sich mit dem Prüfungsausschuss die Aufsicht über die aus der Anlagetätigkeit entstehenden operationellen Risiken.

Organisation bezüglich operationeller Risiken

Die Departementsleitungen stellen die Umsetzung der Vorgaben zu den operationellen Risiken in ihren Organisationseinheiten sicher. Die Verantwortung für die Risikonahme und Bewirtschaftung der operationellen Risiken liegt bei den Linienstellen.

Die Compliance-Organisation der SNB ist mehrstufig und erstreckt sich über die Führungs- und Linienorganisation sowie Stabsstellen. Zentrale Stabsstelle ist eine neu geschaffene Compliance-Stelle, die direkt dem Präsidenten des Direktoriums berichtet. Die Compliance-Stelle berät und unterstützt Geschäftsleitung, Linienstellen und Mitarbeitende bei der Identifikation und Überwachung von Compliance-Risiken, die sich aus der Missachtung oder dem Fehlen von angemessenen Verhaltensregeln ergeben. Sie stellt ausserdem die zeit- und stufengerechte Berichterstattung über den Stand der Compliance sowie über Verstösse gegen Verhaltensregeln sicher. Bei wesentlichen Verstössen von Mitgliedern des Erweiterten Direktoriums berichtet die Compliance-Stelle direkt dem Präsidenten des Bankrats.

Compliance

Der Bankrat genehmigt die Grundzüge der Compliance-Organisation und beurteilt periodisch den Stand der Compliance. Der Prüfungsausschuss beurteilt die Verfahren zur Überwachung der Einhaltung von Gesetzen, Reglementen und Weisungen. Die Compliance-Stelle berichtet dem Prüfungsausschuss sowie dem Bankrat jährlich über die wesentlichen Compliance-Risiken, den Stand der Compliance sowie Massnahmen zu ihrer Weiterentwicklung. Die Compliance-Stelle kann schliesslich jederzeit an den Präsidenten des Prüfungsausschusses oder gegebenenfalls an den Präsidenten des Bankrats gelangen, wenn sie es als erforderlich erachtet.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Organisation des Risikomanagements im Überblick.

ORGANISATION DES RISIKOMANAGEMENTS

	Aufsicht	Strategie	Umsetzung und Überwachung
Finanzielle Risiken	Risikoausschuss des Bankrats und Bankrat	Direktorium	OE Risiko-management
Operationelle Risiken	Prüfungsausschuss bzw. Risikoausschuss des Bankrats und Bankrat	Erweitertes Direktorium	Kollegium der Stellvertreter, OE Operationelle Risiken und Sicherheit
Compliance-Risiken	Prüfungsausschuss bzw. Bankrat	Bankrat und Erweitertes Direktorium (Verhaltenskodex)	Compliance-Stelle

RISIKEN VON FINANZINSTRUMENTEN

Risiken der Nationalbank

Die Anlage der Aktiven untersteht gemäss dem gesetzlichen Auftrag der Nationalbank dem Primat der Geld- und Währungspolitik und erfolgt nach den Kriterien Sicherheit, Liquidität und Ertrag. Im Rahmen der Umsetzung ihrer Geld- und Währungspolitik sowie ihrer Anlagepolitik geht die Nationalbank vielfältige finanzielle Risiken ein. Infolge der Finanzkrise erweiterten sich der Kreis und der Umfang der Aktiven der Nationalbank. Aus Risikosicht bedeutend waren die seit 2009 sehr stark gestiegenen Devisenanlagen.

Markttrisiken

Die Hauptrisiken auf den Anlagen sind die Markttrisiken, d. h. die Wechselkurs-, Goldpreis-, Aktienkurs- und Zinsrisiken. Markttrisiken werden in erster Linie durch Diversifikation gesteuert.

Die Nationalbank hält ihre Währungsreserven in Form von Devisenanlagen und Gold, um jederzeit über geld- und währungspolitischen Handlungsspielraum zu verfügen. Aufgrund ihrer ausgeprägten Schwankungen sind die Wechselkurse und der Goldpreis die bedeutendsten Risikofaktoren der Anlagen. Zur Steuerung der Währungsanteile innerhalb der Devisenanlagen werden auch Devisenderivate eingesetzt.

Wechselkurs- und Goldpreisrisiken

Gegenüber den Wechselkurs- und Goldpreisrisiken fallen die Zinsrisiken auf den Anlagen der Nationalbank weniger ins Gewicht. Die Entwicklung der Marktzinsen beeinflusst den Marktwert von fest verzinsten Finanzanlagen. Je länger die Laufzeit einer festverzinslichen Anlage, desto höher ist das entsprechende Zinsrisiko. Zinsrisiken werden durch die Vorgabe von Benchmarks und Bewirtschaftungsrichtlinien limitiert. Gesteuert werden sie u. a. durch den Einsatz derivativer Finanzinstrumente wie Zinsswaps und -futures.

Zinsrisiken

BILANZ NACH WÄHRUNGEN

in Mio. Franken

	CHF	Gold	USD	EUR	Übrige	Total
Gold		50 768				50 768
Forderungen aus Goldgeschäften		4				4
Devisenanlagen			117 483	216 336	98 389	432 209
Reserveposition beim IWF					2 804	2 804
Internationale Zahlungsmittel					4 249	4 249
Währungshilfekredite					279	279
Forderungen aus Repogeschäften in Franken	–					–
Wertschriften in Franken	3 757					3 757
Darlehen an den Stabilisierungsfonds			2 850	137	1 391	4 378
Übrige	865		9	107	5	986
Total Aktiven gemäss Bilanz	4 622	50 772	120 342	216 581	107 118	499 434
Total Passiven gemäss Bilanz	–489 637		–26	–5 128	–4 643	–499 434
Devisenderivate (netto) ¹	–105		1 278	–1 241	7	–62
Netto Exposure am 31.12.2012	–485 120	50 772	121 594	210 212	102 482	–62
Netto Exposure am 31.12.2011	–316 094	49 375	67 794	143 460	55 506	42

¹ Lieferansprüche und Lieferverpflichtungen aus Devisenkassa- und Devisentermingeschäften.

ZINSTRAGENDE ANLAGEN

Stand am 31.12.

	2012		2011			
	Duration in Jahren	Marktwert in Mio. Franken	PVBP ¹ in Mio. Franken	Duration in Jahren	Marktwert in Mio. Franken	PVBP ¹ in Mio. Franken
Goldleihe		–			717	
Anlagen in CHF ²	6,6	3 757	2	6,1	3 675	2
Anlagen in USD ³	4,3	101 145	43	4,3	51 809	22
Anlagen in EUR ³	2,5	199 271	48	3,2	140 740	45
Anlagen in übrigen Währungen ³	4,0	79 672	32	3,9	44 385	16

1 Price Value of one Basis Point; Marktwertänderung pro Basispunkt Parallelverschiebung der Zinskurve.

2 Ohne Repos.

3 Unter Einbezug der Anlagen aus Devisenswaps.

Aktienpreisisiken

Das Aktienengagement dient der Optimierung des Risiko-Rendite-Profiles. Aktienanlagen werden passiv getätigt, indem breite Indizes nachgebildet werden.

Gesamtes Marktrisiko

Die Risikosteuerung und -begrenzung erfolgt über ein System von Referenzportfolios, Richtlinien und Limiten. Alle massgeblichen finanziellen Risiken auf den Anlagen werden kontinuierlich erfasst, beurteilt und überwacht. Die Risikomessung beruht auf den gängigen Risikokennzahlen und Verfahren. Ergänzend dazu werden regelmässig Sensitivitätsanalysen und Stresstests durchgeführt. Bei den Risikoanalysen wird dem tendenziell langfristigen Anlagehorizont der Nationalbank Rechnung getragen.

Ausfallrisiken: Kreditrisiken ordentlicher Finanzinstrumente

Kreditrisiken entstehen durch die Möglichkeit, dass Gegenparteien oder Emittenten von Wertpapieren ihren Verpflichtungen nicht nachkommen. Die Nationalbank geht Kreditrisiken durch Anlagen in Wertpapieren und durch Over-the-Counter-Geschäfte (OTC-Geschäfte) mit Banken ein. Hinzu kommen diejenigen Kreditrisiken, die auf den nicht vom Bund gesicherten Zusagen gegenüber dem IWF bestehen.

Zur Steuerung der Kreditrisiken gegenüber Gegenparteien wendet die Nationalbank ein Limitensystem an, welches das aggregierte Engagement aus allen OTC-Geschäften begrenzt. OTC-Geschäfte werden mit Gegenparteien durchgeführt, die von den führenden Ratingagenturen im Durchschnitt mit mindestens A eingestuft sind. Zudem werden die Wiederbeschaffungswerte von Derivaten in den meisten Fällen durch Hinterlagen gesichert. Das gesamte, im Wesentlichen aus Anleihen bestehende unbesicherte Exposure der Nationalbank gegenüber dem internationalen Bankensektor betrug Ende 2012 mit rund 2,3 Mrd. Franken etwas mehr als im Vorjahr (2,0 Mrd. Franken) und belief sich auf rund 0,5% der Devisenreserven. Für Schuldner von Anleihen wird ein Mindestrating im Investment-Grade-Bereich vorausgesetzt. Die Risiken gegenüber einzelnen Emittenten werden durch Konzentrationslimiten begrenzt. Die Ratingverteilung der Anlagen ist im Kapitel 5 des Rechenschaftsberichts kommentiert. Die Kreditrisiken tragen nur einen kleinen Teil zum Gesamtrisiko bei.

Auf dem Darlehen an den Stabilisierungsfonds besteht ein Kreditrisiko. Es besteht darin, dass die der Besicherung dienenden Anlagen des Fonds so stark an Wert verlieren können, dass das Darlehen der Nationalbank nicht mehr zu 100% gedeckt ist.

**Ausfallrisiken:
Kreditrisiken aus dem
Stabilisierungsfonds**

Weitere Informationen zum Stabilisierungsfonds sind im Rechenschaftsbericht, Kapitel 6.7, enthalten.

Das Länderrisiko besteht darin, dass ein Staat Zahlungen von in seinem Hoheitsgebiet domizilierten Schuldnern oder die Verfügungsgewalt über dort deponierte Vermögenswerte blockieren kann. Um keine einseitigen Länderrisiken einzugehen, achtet die Nationalbank auf eine Verteilung der Vermögenswerte auf verschiedene Depotstellen und Länder.

Länderrisiken

Die Liquiditätsrisiken der Nationalbank beziehen sich auf die Gefahr, dass Anlagen in Fremdwährungen im Bedarfsfall nicht, nur teilweise oder nur mit hohen Preisnachlässen verkauft werden können. Gründe für die Einschränkung der Handelbarkeit können marktinterne oder technische Störungen sowie regulatorische Änderungen sein. Eine hohe Liquidität der Devisenreserven wird durch einen grossen Bestand an liquiden Staatsanleihen in den Hauptwährungen Euro und US-Dollar erreicht. Die Liquiditätsrisiken werden periodisch neu beurteilt.

Liquiditätsrisiken

5

Bericht der Revisionsstelle an die Generalversammlung

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der Schweizerischen Nationalbank, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang (Seite 131 bis 173), für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Bankrats

Der Bankrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Bankrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber, um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr den Bestimmungen des Bundesgesetzes über die Schweizerische Nationalbank und dem schweizerischen Gesetz.

Prüfungsurteil

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und an die Unabhängigkeit (Art. 728 OR, Art. 47 NBG und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Bankrats ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns den Bestimmungen des Bundesgesetzes über die Schweizerische Nationalbank und dem schweizerischen Gesetz entspricht, und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PRICEWATERHOUSECOOPERS SA

THOMAS ROMER
Revisionsexperte
Leitender Revisor

CHRISTIAN MASSETTI
Revisionsexperte

Zürich, 1. März 2013